

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Postanstalt für das Erzgebirge monatlich 1.00 Mk., wöchentlich 20 Pf. Bei der Postbestellung sind die Gebühren für den Briefträger zu berücksichtigen. Bei der Postbestellung sind die Gebühren für den Briefträger zu berücksichtigen. Bei der Postbestellung sind die Gebühren für den Briefträger zu berücksichtigen.

Insertionspreis: Die für die Anzeigen bestimmten Stellen sind zu besetzen. Die für die Anzeigen bestimmten Stellen sind zu besetzen. Die für die Anzeigen bestimmten Stellen sind zu besetzen.

Nr. 253.

Sonnabend, den 30. Oktober 1915.

10. Jahrgang

Spionagebanden im Westen. — Erfolge der Heeresgruppe Linsingen.

Ein serbisches Ultimatum an den Vierverband. — Der Neutralitätsvertrag mit Rumänien abgeschlossen! — Demission des Kabinetts Viviani, Briand übernimmt die Neubildung. — 300 Tote beim letzten Zeppelinangriff auf London. — Sturz des Königs von England vom Pferde. — Neue Mißerfolge der Italiener. — Räumung Saloniks durch den Vierverband! — Eine Seeschlacht im Schwarzen Meer!

Die Schlacht in Makedonien.

Eine gewaltige Schlacht hat sich allmählich im südlichen Serbien auf makedonischem Boden entwickelt. An diesem großen Entscheidungskampfe, der zum Teil auch noch zu einem geringen Teile bulgarischen Landes ausgebrochen wird, nehmen außer den beiden kriegführenden Völkern nämlich Serben und Bulgaren, auch noch die Hilfstruppen des Vierverbandes teil, die in Salonik gelandet sind. Sie waren und inzwischen in einer größeren Zahl an dem Kriegsschauplatz in Makedonien eingetroffen. Nach den vorliegenden Meldungen läßt sich jetzt bereits ein Ueberblick über den Umfang des gewaltigen Ringens erkennen. Seit der Mitte des Monats Oktober, wo die Schlacht an dieser Stelle ihren Anfang nahm, ist der Schauplatz des Kampfes erheblich erweitert worden. Damals entwickelten sich die ersten Kämpfe im bulgarischen Grenzgebiet zwischen Strumiza und dem südlich davon gelegenen Balandowo. Es war für die Serben von großer Bedeutung das hier vorrückende bulgarische Heer möglichst aufzuhalten, da dieser Teil der Bulgaren dem Anmarsch der von Süden anrückenden Hilfstruppen der Franzosen und Engländer gefährlich werden konnte. Die Absicht der bulgarischen Heeresleitung mußte darin bestehen, gegen die Bahnlinie Salonik-Strumiza einen Abwehrriegel vorzuschieben, der für das weiter nördlich operierende bulgarische Heer den Plankeusch bilden sollte. Schon in den ersten Tagen der Schlacht zeigte sich hier die Ueberlegenheit des bulgarischen Soldaten, der den sich Widerstand leistenden Gegner zurückdrückte. Trotzdem bereits auf zwei Bahnlinien über Skopje und Dolna, französische Truppen sehr früh zur Unterstützung der Serben herangezogen worden waren. Inzwischen war es dem weiter nördlich vorgeschobenen Heer der Bulgaren gelungen, über die Linie Strub-Strub-Palanka vorstößend am 22. Oktober Belles zu nehmen und dadurch die Bahnlinie Salonik-Strub tief im Süden abzuschneiden, nachdem sie schon bei Branja weiter nördlich vorher unterbrochen worden war. Unabhängig von diesen Unternehmungen dehnte sich von Strumiza nach Westen zu zwischen den Bulgaren auf der einen und den drei Verbänden auf der anderen Seite die Schlacht aus, die nach einer Weile bis weithin Krivolak reichte. Krivolak liegt an der Bahnlinie Salonik-Strub südlich von dieser Stadt ungefähr in gleicher Höhe mit Strumiza. Wir haben somit eine Schlachtfront auf diesem Teile des serbischen Kriegsschauplatzes, die im Osten in der Gegend von Strumiza beginnt und bis nach Krivolak reicht. Nach der gewöhnlichen Meinung der Times steht die Schlacht hier für die Bulgaren sehr günstig denn das englische Blatt gibt eine Nachricht aus Wien wieder, demzufolge die verbündeten serbischen und französischen Armeen auf dieser ganzen Front bestetzt von den tapferen und unermüdeten Bulgaren auf der Verfolgung nach Süden getrieben wurden. Dieser große bulgarische Erfolg ist aus mehreren Gründen für die Bulgaren von hoher Bedeutung, denn erstens macht der von Nordosten nach Südosten sich hier quer als Riegel vorliegende Barabar-Fuß den Rückzug des geschlagenen Heeres sehr schwierig und zweitens ist damit der erste Ansturm der Hilfstruppen des Vierverbandes gegen Kowden gescheitert. Dadurch ist ihnen vor der Hand einmal die Möglichkeit genommen, den schwer bedrängten serbischen Truppen die sich weiter nördlich der Vernichtung zu entziehen versuchten, zu Hilfe zu kommen. Bei der Lage des serbischen Heeres tut aber sehr schnelle Hilfe überaus not, während jede Verzögerung von den größten Folgen sein kann. Es ist aber zu hoffen, daß die bisher bewährte Ueberlegenheit der Bulgaren auch weiterhin sich zeigen wird, sobald eine Hilfe des Vierverbandes noch sehr fraglich erscheint. Es kommt dazu, daß italienische Blätter von einer erheblichen Verstärkung der bulgarischen Kavallerie an dieser Stelle des Kriegsschauplatzes zu berichten wissen. Zusammenfassend kann man sagen, daß die große Schlacht in Makedonien bisher für die Bulgaren gut steht, und daß die weiteren Aussichten für die Entwicklung dieser Kriegslage sehr günstig sind. Die Hilfstruppen des Vierverbandes werden den Weg nach Kowden demnächst wohl kaum finden.

Ein serbisches Ultimatum an den Vierverband

Das Neue Wiener Tagbl. meldet aus Lugano: Das Vorkommen der serbischen Truppen hat Serbien an den Vierverband ein Ultimatum geschickt mit der Aufforderung, sich bald vorüber zu bewegen, in welchem Falle...

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die nördlich von Minsk liegende unsere bei Plätsch auf das Nordufer der Njewa vorrückenden Kräfte zwei starke Nachschübe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf das Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Wichtig von Gortory: wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächster russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienka, Kuta, Elowka und Bielag wurden geräumt. In Ostjura und 920 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre beschlagnahmt. Ein russisches Kampflinien wurde bei Kull heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Höfer und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gefürchtet, über 2000 Serben gefangen genommen zwei Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbereitung geblieben. Die Armeen des Generals Fojaschewski legt die Verfolgung fort.

Berlin, 30. Oktober (amtlich). — In Belgien und in Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionage-Unternehmungen aufgedeckt worden.

In Belgien handelt es sich um eine weitverbreitete Organisation, die insgesamt 21 Filiale umfasst. Nachdem sie sich seit langem auf die Ermittlung von Spionageabsichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengungsattentate auf Eisenbahnbrücken, Brücken und anderen Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betreiben sie die Beförderung von Werbeproschüren aus Belgien nach Frankreich. Unter der Fülle der Spionagemittel befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Heeres gerichtete Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von den Militärbehörden für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Bekannten sind zwei weitere weibliche Personen, in welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die festgenommenen vom französischen Nachrichtenbüro unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden.

Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits übermüdet, da sie in sehr zahlreichen Fällen durch Vernehmung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionagemissiversion in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Lebenszeit lautet. Dieses Urteil ist gegen vollstreckt worden. Unter den 10 weiteren zu Haftstrafen verurteilten Spionagen sind wiederum drei weibliche Personen.

Oberste Heeresleitung.

maße die Hilfe für Serbien geplant sei. Serben wünscht auf alle Fälle sofortige Beistellung der Hilfe, andernfalls sich die serbische Regierung nicht mehr als gebunden empfinden würde.

Bewirzung und Panik in Serbien.

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Verlässliche Informationen diplomatischer Kreise besagen, daß in Serbien die Haltung des Vierverbandes und insbesondere das Vorgehen Russlands eine derart schwere Enttäuschung hervorgerufen hat, daß man mit allen Möglichkeiten rechnen muß. Es wird offen erklärt, daß Russland und die Verbündeten Serbien zum Opfer bringen und es zweifellos verbluten lassen. Wenn die serbische Armeesich auch bis zuletzt auf das tapferste wehrt, so schäde dies doch ohne Hoffnung. In Serbien herrscht Panik, am Hofe und bei der Regierung Verwirrung. Tausende von Menschen fliehen über die Grenze nach Rumänien und Griechenland. Das Elend unter den Flüchtlingen ist sehr groß. (W. I. B.)

Warum Putnik zurücktrat!

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Ueber den vor etwa zehn Tagen erfolgten Rücktritt des serbischen Generalissimus Wolwooden Putnik erfährt man von unterrichteter Seite, die Angabe, als ob Putnik aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung niedergelegt hätte ist unrichtig. Die Gründe für den Rücktritt Putniks waren die daß Putnik infolge der Haltung des Vierverbandes und insbesondere durch den Verlauf der Handlung in Salonik, die Putnik im letzten Kriegsrat als eine militärische Komödie bezeichnete, die weitere Verantwortung für die Führung der serbischen Armee nicht tragen wollte. (W. I. B.)

Venizelos beantragt Demobilisierung.

Es ist meldet aus Athen: In der Sitzung der griechischen Kammer am Donnerstag wurde von dem Venizelisten die Demobilisation mit der Begründung beantragt, daß Griechenland von keiner Seite Gefahr drohe am wenigsten durch Bulgarien. Die Entente sei außerstande, Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland zu ergreifen.

Griechenlands Wohlwollen gegen die Alliierten.

(Meldung der Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris begab sich Donnerstagvormittag ins Ministerium des Auswärtigen, um die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf tendenziöse Meldungen der deutschen, österreichischen und bulgarischen Presse zu lenken, welche bezweckten die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Ententemächten und Griechenland zu trüben. Minsterpräsident Jaimis hat den Gesandten Romanos beauftragt diesen Nachrichten ein förmliches Dementi entgegenzustellen. Romanos ist gleichfalls zu der Erklärung ermächtigt, daß die mit besonderer Beharrlichkeit in Umlauf gesetzten übelwollenden Gerüchte völlig falsch sind, wonach die Alliiertenkontingente in Salonik nicht in Sicherheit seien, da Griechenland unter dem Druck Deutschlands und Bulgariens im gegebenen Augenblick dazu gedrückt werden könnte die Kontingente zu verjagen. (W. I. B.)

Eine neue Diskussion der Japan-Frage.

Der Zürcher Tagesan. will erfahren haben Griechenland habe im Gegensatz zu den bisherigen Verlautbarungen, von England die Abtretung von Japan verlangt, aber nicht etwa als Preis für die Teilnahme am Kriege sondern als Lohn für Griechenlands weitere Neutralität.

Kreta unter verstärktem Belagerungszustand.

Nach einer Wiener Meldung aus Kreta wird von der Venizelos-Partei gegen die Regierung und die Dynastie gehetzt. Die Regierung verhängte den verstärkten Belagerungszustand über die Insel. (W. I. B.)

General Hamilton über die Lage in Salonik.

Die Unterredungen die der von den Dardanellen abberufene englische Oberbefehlshaber Hamilton bei der Durchreise in Rom mit leitenden Staatsmännern hatte, waren, wie die Politische Korrespondenz meldet, nicht geeignet die Abneigung Italiens gegen eine Beteiligung am Balkanfeldzuge abzuschwächen. Er soll sich nicht geäußert haben die militärische Lage in Gallipoli und Salonik in der ungünstigsten Weise darzustellen.

Ein Neutralitätsvertrag mit Rumänien abgeschlossen?

Die Idee Nazionale erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe.

Für Rumänien würde der Krieg eine Katastrophe bedeuten.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Führer der Konföderation, Marghiloman verfechtete einen Aufruf unter dem Titel: Das Land muß Ruhe haben. Marghiloman sagt, es sei ein Glück für Rumänien nicht auf die Freunde der Entente gehört zu haben, da der Krieg für das Land eine Katastrophe bedeutet hätte. Man glaubt, die Rundgebung deute auf ein zukünftiges Zusammenarbeiten der Konföderation mit Bratona hin.